

# **Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 24, Der Aufstieg des Fundamentalismus und Evangelikalismus**

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 24: Der Aufstieg des Fundamentalismus und Evangelikalismus.

Wir beginnen hier eine neue Vorlesung, und ich bin auf Seite 16 Ihres Skripts. Kurz zum Thema: Dies ist Vorlesung Nummer 17, „Der Aufstieg des Fundamentalismus in der modernen evangelikalen Bewegung“.

Wir haben uns also viel Zeit für dieses Thema genommen. Noch ein Wort zum dispensationalistischen Prämillennarismus: Ich habe meinen Freund Dr. Ted Hildebrandt gebeten, etwas dazu zu sagen, da er sich damit viel besser auskennt als ich – die Gründe dafür werden Sie im Laufe seines Vortrags verstehen. Anschließend wird er Zeit für Ihre Fragen zum sogenannten dispensationalistischen Prämillennarismus haben.

Es ist unwahrscheinlich, dass wir das heute noch schaffen. Vielleicht, aber ich glaube nicht. Wir werden sehen, wie es läuft.

Sie sehen also Punkt A, Fundamentalismus, direkt in Ihrer Gliederung, und erstens: Hintergrundinformationen. Nun zu den Hintergrundinformationen: Sollte ich diesen Kurs jemals wieder unterrichten – was vielleicht nicht der Fall sein wird –, müsste ich die Hintergrundinformationen wahrscheinlich etwas aufteilen, da es dazu sehr viel Material gibt. Bevor wir also zu den drei Bewegungen, den anderen Gruppen und den Ergebnissen kommen, widmen wir uns zunächst dem Evangelikalismus.

Wenn Sie mir also einen Moment Geduld gewähren, sprechen wir nun über die Hintergründe. Okay. Zunächst sollten wir uns daran erinnern, dass der Bürgerkrieg 1865 endete und der Erste Weltkrieg 1914 begann.

Okay, in dieser Zeit erlebte der Protestantismus eine regelrechte Erweckungsbewegung. Er erlebte eine Renaissance, vor allem, wie Sie ja wissen, durch das Wirken von Dwight L. Moody. Und denken Sie daran, dass Dwight L. Moody gewissermaßen auf den Schultern von Charles Grandison Finney stand.

Es gab also die Finney- Erweckungsbewegungen. Und nachdem Finney verstorben war, folgten die Moody- Erweckungsbewegungen. Zwischen dem Bürgerkrieg und dem Ersten Weltkrieg erlebten wir also diese wunderbare protestantische Erweckungsbewegung.

Sie erinnern sich sicher daran, dass Moody für vieles bekannt war, aber vor allem für sein Organisationstalent. Deshalb gibt es heute das Moody Bible Institute. Er besaß ein außergewöhnliches Organisationstalent.

Er ist für seine bodenständige, volkstümliche Predigtweise bekannt, ganz anders als die von Finney. Wie bereits erwähnt, argumentierte Finney wie ein Anwalt. Moody hingegen nicht.

Moody war ein bodenständiger Mensch, der gerne Geschichten erzählte und so weiter. Und er ist für seine Unterstützung von Missionen in Erinnerung geblieben. Moody ist für vieles bekannt, aber diese drei Dinge trugen maßgeblich dazu bei, dem Protestantismus durch ihn neues Leben einzuhauchen.

Noch ein wichtiger Hintergrund: Es gibt da allerdings eine Sache zu beachten. Denn genau zu der Zeit, in der wir diese Art von Erweckung und Erneuerung des Protestantismus erleben, sieht sich das Christentum einer echten intellektuellen Herausforderung ausgesetzt. Es wird von der breiteren Kultur ernsthaft infrage gestellt, und zwar auf vielfältige Weise. Ich möchte vier dieser intellektuellen Herausforderungen für das Christentum nennen.

Die ersten drei haben wir bereits betrachtet. Die erste betrifft natürlich das wissenschaftliche Denken. Es gibt eine Herausforderung seitens der Wissenschaftsgemeinschaft hinsichtlich der Lehren des Christentums, der wissenschaftlichen Methoden und so weiter.

Zweitens wird das historische Denken in Frage gestellt, und die Historizität Jesu wird angezweifelt. Die Historizität der Anfänge der Kirche wird angezweifelt. Die Historizität der Evangelien wird angezweifelt.

Es gibt also eine Art historisches Denken, das die Kirche intellektuell wirklich herausfordert. Drittens ist die Bibelkritik mittlerweile in vielen theologischen Seminaren und damit auch in den Predigten fest etabliert oder gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Bibelkritik gewinnt hier also an Einfluss.

Die vierte Herausforderung, Nummer vier, ist sowohl intellektueller als auch konfessioneller Natur. Sie stellt eine Mischung aus dieser vierten Herausforderung und der Herausforderung der römisch-katholischen Kirche dar. Die römisch-katholische Kirche gewinnt in Amerika zunehmend an Einfluss.

Die Bewegung gewinnt in Amerika an Zahl. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verkündete sie einige Lehren, die die Protestanten verwirrten und auf die sie keine Antwort wussten. Zu den beiden Lehren, die damals verkündet wurden, gehörte die Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariens.

Die römisch-katholische Kirche verkündete also, dass Maria unbefleckt empfangen wurde. Bei ihrer Empfängnis im Mutterleib wurde sie von der Erbsünde bewahrt und lebte fortan ein sündenloses Leben. Die Lehre von der unbefleckten Empfängnis Marias hat übrigens nichts mit der Jungfrauengeburt zu tun.

Wenn man Protestant ist, kann es innerhalb der protestantischen Sprache manchmal zu Missverständnissen in dieser Hinsicht kommen. Ich habe schon Vorträge über die Jungfrauengeburt gehört, in denen die Begriffe „unbefleckte Empfängnis“ und „Jungfrauengeburt“ synonym verwendet wurden, was aber nicht stimmt. Es geht hier um die unbefleckte Empfängnis Marias.

Das hat nichts mit der Jungfrauengeburt zu tun. Es geht darum, dass Maria im Moment ihrer Empfängnis vor der Erbsünde bewahrt wurde. Die katholische Kirche verkündet dies als Lehre.

Protestanten empfanden dies als biblisch und intellektuell herausfordernd. Die zweite Lehre war die Unfehlbarkeit des Papstes, die als Ergebnis des Ersten Vatikanischen Konzils verkündet wurde. Und der Papst ist unfehlbar.

Die Kirche erklärte also, der Papst sei unfehlbar, wenn er von seinem Stuhl aus über Glaubensfragen spreche. Das heißt aber nicht, dass der Papst keine Fehler machen kann. Es könnte zum Beispiel sein, dass der Papst heute, Donnerstag, anruft, obwohl es Mittwoch ist.

Nun, das ist ein Irrtum. Doch wenn der Papst von seinem Stuhl aus über Glaubensfragen spricht, spricht er unfehlbar. Er spricht ohne Fehler.

Und die Protestanten konnten das nur schwer akzeptieren. Sie konnten sich das einfach nicht vorstellen. Das sind also diese vier Herausforderungen.

Doch die letzte Herausforderung stellt in gewisser Weise eine neue Herausforderung für die protestantische Hegemonie dar. Es ist die Herausforderung der römisch-katholischen Kirche, deren Mitgliederzahl natürlich wächst. Infolge solcher Herausforderungen beginnen die Protestanten, ihre Bibelauslegung zu festigen.

Insbesondere die Unfehlbarkeit – nicht die des Papstes, sondern die des biblischen Wortes – und dessen Irrtumslosigkeit standen im Vordergrund. Protestanten begannen daher, das Wesen der Autorität der Heiligen Schrift angesichts zunehmender Bibelkritik und eines wachsenden römisch-katholischen Verständnisses, die Lehre sowohl aus der Tradition als auch aus der Bibel zu formen, grundlegend neu zu definieren. Dies war ein bedeutender Schritt der Protestanten.

Und was sie tun, um dies zu unterstreichen, ist, dass sie beginnen, Sommerbibelkonferenzen zu veranstalten. Wir haben dies bereits in unserem Vortrag über Moody erwähnt. Die Sommerbibelkonferenzen gewinnen enorm an Bedeutung.

Moody's Bibelkonferenzen fanden in Northfield, Massachusetts, seinem Wohnort, statt. Es gab aber auch viele andere Bibelkonferenzen im ganzen Land. So gab es beispielsweise 1895 eine Konferenz in Niagara Falls.

Die Konferenz von 1895 wurde zu einem Wendepunkt in der Geschichte des Fundamentalismus. Auf dieser Konferenz wurde die Bibel ernst genommen und als unfehlbar und irrtumslos anerkannt. Dabei wurden fünf Punkte festgelegt, die als die fünf Grundsätze des Fundamentalismus oder die fünf verteidigungsfähigen Lehren des Fundamentalismus bekannt wurden.

Und so beginnt sich der Begriff Fundamentalismus zu etablieren. Wir werden später sehen, wie es dazu kam. Aber er gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Also, sie fahren zu den Niagarafällen und veranstalten dort diese Niagara-Konferenz. Und wir werden sehen, oh, nein, Entschuldigung. Wir kommen später darauf zurück.

Okay, also die Sommerbibelkonferenzen. Im Anschluss an die Sommerbibelkonferenzen erschien 1915 schließlich eine Zeitschrift mit dem Titel „The Fundamentals“. Zwischen den Bibelkonferenzen und der Gründung dieser Zeitschrift fand der Begriff „Fundamentalismus“ also eine gebräuchlichere Bedeutung.

Okay, hier sind die fünf Kernpunkte des Fundamentalismus, die auf der Niagara-Konferenz, anderen Bibelkonferenzen und auch im „Journal of Fundamentals“ vertreten werden. Der erste Punkt ist die Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift. Gott segne Sie.

Die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift. Und die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift bedeutet, dass die Bibel in ihren Lehren fehlerfrei ist. Es gab einige Fundamentalisten, aber nicht alle.

Ich hörte zufällig einen sprechen. Das ist schon viele, viele Jahre her. Es gab damals einige Fundamentalisten, die die Diktattheorie der Bibel vertraten. Demnach sprach Gott selbst zum Schreiber, und dieser schrieb genau das auf, was Gott ihm sagte – die sogenannte Diktattheorie.

Die Lehre von der Irrtumslosigkeit der Bibel musste nicht zwangsläufig eine absolut strikte Diktattheorie beinhalten, sondern besagte, dass die Bibel fehlerfrei bewahrt wurde, obwohl Menschen die Schriften niederschrieben. Daher ist die

Irrtumslosigkeit der Bibel von größter Bedeutung. Zweitens: die Jungfrauengeburt Jesu.

Denn in der historisch-kritischen Bibelwissenschaft wird die Jungfrauengeburt Jesu natürlich geleugnet. Im klassischen protestantischen Liberalismus hingegen gilt Jesus als guter Mensch, geboren von Maria und Josef. Er ist ein gutes Vorbild.

Wir sollten seinem Beispiel folgen. Die Jungfrauengeburt Jesu wird jedoch von den Fundamentalisten immer wieder bekräftigt, weil die Bibel die Jungfrauengeburt Jesu lehrt. Und selbst in Passagen, die die Jungfrauengeburt nicht explizit lehren, wird sie vorausgesetzt.

Die Jungfrauengeburt Jesu ist somit die zweite Lehre. Die dritte ist die übernatürliche Sühne. Wenn die Fundamentalisten über die Sühnelehre sprachen, konzentrierten sie sich meist auf das, was wir stellvertretende Sühne nennen.

Es handelt sich also um stellvertretende Sühne, ziemlich einleuchtend. Christus ist mein Stellvertreter. Ich bin ein Sünder.

Ich müsste für meine Sünden sterben. Das muss ich nicht, denn Christus ist für meine Sünden am Kreuz gestorben. Er hat meine Sünden auf sich genommen.

Er starb für meine Sünden am Kreuz, und mir ist vergeben. Das nennt man stellvertretende Sühne. Diejenigen unter Ihnen, die BCM 308 miterlebt haben oder es in irgendeiner Form gerade erleben, wissen, dass die Lehre der Sühne umfassender ist.

Die Versöhnung kann nicht nur den Tod Christi umfassen, sondern auch sein Leben und Wirken, seine Auferstehung und so weiter. Die Fundamentalisten konzentrierten sich jedoch vorwiegend auf die stellvertretende Versöhnung. Ich vermute, der Grund dafür ist, dass die liberalen Kritiker das Kreuz Christi nicht ausreichend betonten.

Jesus starb durch die Hand einiger Römer, doch das war ein politischer Akt, und damit war die Geschichte abgeschlossen. Sie hatte keine weitere Bedeutung. Der Fundamentalismus hingegen behauptete, die Geschichte habe sehr wohl eine Bedeutung, da Christus am Kreuz unsere Sünden auf sich nahm.

Viertens geht es natürlich um die leibliche Auferstehung Jesu von den Toten. Die Fundamentalisten lehnten die Vorstellung ab, dass Jesus nicht tatsächlich leibhaftig von den Toten auferstanden sei. Die Jünger empfingen den Osterglauben nach dem Leben, Wirken und Tod Christi.

Sie empfangen den Osterglauben. Sie entdeckten ihre Berufung im Dienst, den Gott ihnen anvertraut hatte, um die frohe Botschaft des Evangeliums zu verkünden. Daher gab es keine leibliche Auferstehung Jesu.

Es gab nur den Osterglauben. Die Fundamentalisten entgegneten darauf, dass es eine leibliche Auferstehung Jesu von den Toten gegeben habe. So wurde dies zum vierten Glaubensbekenntnis.

Und natürlich wurde als fünfter Punkt die Authentizität der Evangelien in Frage gestellt. Die Evangelien gelten als authentisch in ihren Lehren und Glaubensinhalten. Die Bibelkritik hatte die Authentizität der Evangelien jedoch weitgehend infrage gestellt, da diese so viel später verfasst wurden; sie konnten unmöglich das Leben und Wirken Jesu akkurat wiedergeben .

Die Authentizität der Evangelienberichte ist also sehr, sehr wichtig. Okay. Das waren nun die fünf Lehren, die sie verteidigten.

Diese Grundsätze wurden als die Fundamente des Glaubens bekannt. Und das erwies sich als wertvoll. Es handelte sich um ein System, das es wert war, verteidigt, verbreitet und gepredigt zu werden. Es gab auch bestimmte Lehrsätze , nach denen sie lebten, nach denen Fundamentalisten lebten.

Man könnte sagen, es waren bestimmte Schwerpunkte, durch die sie ihre Lehren im Alltag umsetzten. Lassen Sie mich also einige dieser Grundsätze nennen, die beschreiben, woran diese Menschen glaubten. Okay.

Der erste Grundsatz betrifft Glaubenssysteme oder, um es anders auszudrücken, Charakteristika. Vielleicht trifft das den Nagel auf den Kopf. Die Charakteristika von Fundamentalisten, die an diese fünf Punkte glauben und sich dazu verpflichtet haben, sind ihre Merkmale.

Erstens waren sie sehr missionsorientiert und legten einen extrem starken Fokus auf Evangelisierung. Und das ist für die Fundamentalisten die Priorität der Kirche. Das ist der grundlegende Auftrag der Kirche: die ganze Welt für Jesus zu gewinnen.

Und so waren sie der Evangelisierung als Bewegung fest verpflichtet, daran bestand kein Zweifel. Mit anderen Worten: Diese Lehren sollten jedem zugänglich gemacht werden. Diese Botschaft sollte jeder hören.

Das ist sehr wichtig. Ein zweiter Punkt, den sie besonders hervorheben würden, ist das Wirken des Heiligen Geistes. Die Erlösung beginnt mit der Rechtfertigung, aber der Heilige Geist wirkt im Leben des Gläubigen.

Nun lehrte Finney, dass Moody das lehrte und so weiter, daher überrascht uns das nicht. Doch Gott, der Heilige Geist, wirkt im Leben des Gläubigen, damit dieser ein heiliges, ein Gott wohlgefälliges Leben führen kann. Daher betonen diese Personen in unterschiedlicher Weise das Wirken des Heiligen Geistes.

Ein weiteres Thema, über das sie sprachen – und wir werden noch viel darüber reden –, war ihr fester Glaube an die Wiederkunft Christi. Sie predigten und lehrten über die Wiederkunft Christi.

Und viele von ihnen glaubten, es stünde unmittelbar bevor. Die Wiederkunft Christi ist nicht mehr fern. Sie ist bereits da.

So wurde die baldige Wiederkunft Christi und ähnliche Botschaften zu einem charakteristischen Merkmal der Fundamentalisten und ihrer Lehre. Daraus entwickelte sich schließlich die Bewegung des dispensationalistischen Prämillenarismus. Die Schreibweise steht zwar auf Ihrem Lehrplan, aber darum müssen wir uns jetzt nicht kümmern.

Doch schließlich entwickelte sich daraus eine recht einflussreiche Bewegung namens dispensationalistischer Prämillenarismus. Was genau verbirgt sich dahinter? Viele Fundamentalisten, gewissermaßen, waren in höchster Alarmbereitschaft, da sie die Wiederkunft Christi unmittelbar erwarteten. Sie waren überzeugt, dass sich alle in der Bibel beschriebenen Zeichen der Wiederkunft in ihrer Zeit erfüllten.

Okay. Nummer vier, und das ist für mich eine Eigenschaft, die mit diesen fünf Punkten zusammenhängt, ist die absolute Verteidigung der Bibel. Die Bibel ist maßgebend.

Es lässt sich verteidigen. Das ist ein Kennzeichen von Fundamentalisten. Die Frage ist, ob sie es über das Notwendige hinaus verteidigt haben. Nun, darüber werden wir später sprechen.

Vielleicht taten sie das zeitweise, aber das ist ziemlich charakteristisch für diese Fundamentalisten. Gut. Nun ist die Frage: Wie kam es dazu? Wie entstanden all diese Lehren? Wie wurden all diese Lehren und all diese Arbeit unterstützt? Nun, lassen Sie mich das überspringen.

Sie wurde institutionell auf vielfältige Weise unterstützt. Die Bewegung namens Fundamentalismus wurde institutionell auf unterschiedlichste Weise gefördert. Und das verlieh ihr wirklich Leben und echte Bedeutung.

Ich komme kurz runter. Ja. Okay.

Ich hätte das besser machen sollen. Okay. Die erste Art der Unterstützung erfolgt über Bibelschulen, Hochschulen und theologische Seminare.

Es würden also viele Bibelschulen, Hochschulen und theologische Seminare entstehen, die die Bewegung des Fundamentalismus unterstützen würden. Dazu habe ich jetzt ein separates Fenster. Bitte haben Sie etwas Geduld.

Das könnt ihr schaffen. Also gut. Einige von euch haben beispielsweise vor Kurzem das Moody Bible Institute gesehen.

Nun, 1886. Wie wir bereits im Unterricht besprochen haben, habe ich großen Respekt vor dem Moody Bible Institute, denn was sie tun, tun sie außerordentlich gut. Und sie versuchen nicht, etwas zu sein, wozu sie nicht berufen sind.

Moody gründete dieses Bibelinstitut, um die Heilige Schrift zu lehren und zu predigen, unter anderem zu evangelistischen Zwecken. Ein weiteres, Ihnen vielleicht bekanntes Institut ist das Bibelinstitut von Los Angeles, heute natürlich unter dem Namen Biola bekannt. Und Biola begann im Wesentlichen als Bibelschule.

Es gab eine Zeit in der Geschichte von Biola. Ich bin mir nicht sicher, ob das heute noch so ist, deshalb muss ich es gestehen. Und Sie brauchen das nicht nachzuschlagen, während ich hier spreche.

Es gab eine Zeit in der Geschichte von Biola, da studierte jeder Student neben einem weiteren Hauptfach auch Theologie. Ob das heute noch so ist, wissen Sie darüber? Okay.

Bibel als Nebenfach. Jeder studiert Bibel als Nebenfach, egal was passiert. Stimmt.

Das sollte natürlich auch am Gordon College der Fall sein, das wissen wir ja alle. Aber ihr solltet alle Bibelwissenschaft und Theologie als Nebenfächer belegen und dann euer jeweiliges Hauptfach studieren. Oder ihr solltet alle Bibelwissenschaft als Hauptfach studieren und es dabei belassen.

Das ist gut so. Also, das Bibelinstitut von Los Angeles, Biola. Sehr wichtig.

1907. Beachten Sie das Datum. Das Philadelphia College of the Bible wurde 1914 gegründet.

Wir werden später über das Philadelphia College of the Bible, den dispensationalistischen Prämillenarismus, Schofield und so weiter sprechen. Es handelte sich um eine sehr wichtige fundamentalistische Einrichtung in der Innenstadt von Philadelphia, falls jemand von Ihnen aus der Gegend kommt. Mittlerweile ist sie aus Philadelphia weggezogen.

Und es hat noch einen anderen Namen, der mir gerade nicht einfällt. Aber ja. Gib es mir noch einmal.

KAR. Okay. Richtig.

Ja. KARIN. Okay.

Und sie sind aus Philadelphia weggezogen. Sie wohnen jetzt irgendwo in den Vororten, nicht wahr? Ich bin mir nicht sicher. Wir sehen da mal an unseren Computern nach.

Nach dem Unterricht schauen wir an unseren Computern nach und sehen dann weiter. Karen, wir schauen mal auf unseren Computern nach. Könnte es eine Drei sein? Das können wir nach dem Unterricht nachschauen.

Wir werden die Rechtschreibung nach dem Unterricht überprüfen. Okay. Vierte.

Ich hoffe, das wissen Sie. Boston Missionary Training Institute, 1889. Ich hoffe also, dass Sie das wissen.

Das ist das Gordon College. Ach, ihr Lieben. So hat er im Keller der Clarendon Street Church trainiert.

Wozu wurde sie gegründet? Danke. Okay. Bostoner Missionarsschule.

Ich hoffe, dass Ihnen das bekannt ist. Falls nicht, bin ich hier, um es Ihnen zu erklären. Das ist also meine Aufgabe.

Ich hoffe, Sie wissen das bereits. Das Providence Bible Institute wurde im Jahr 1900 gegründet. Mittlerweile hat sich das Providence Bible Institute zum Barrington College weiterentwickelt.

Vielen Dank. Und in welchem Jahr fusionierte das Barrington College mit dem Gordon College? 1985. Wie lautet der offizielle Name dieser Institution? Der offizielle Name, der rechtliche Name.

Das United College of Gordon and Barrington. Das ist der offizielle Name der Hochschule, von der Sie eines Tages Ihren Abschluss erhalten werden. Um diesen Abschluss zu erlangen, müssen Sie jedoch das Providence Bible Institute kennen.

Sehr wichtig. Und dann möchte ich jetzt nur noch das Jahr 1947 erwähnen. Darüber werden wir viel später sprechen.

Das wohl wichtigste theologische Seminar, oder eines der wichtigsten, das in der Zeit des fundamentalistischen Evangelikalismus gegründet wurde, war das Fuller Theological Seminary, gegründet 1947. Es wurde jedoch nicht als fundamentalistische, sondern als evangelikale Einrichtung gegründet.

Aber wir werden die Gründe dafür noch sehen. Sie sollten aber unbedingt das Fuller Theological Seminary im Auge behalten. Das ist wirklich wichtig.

Nun zurück zu meinem vorherigen Beitrag. Okay. Oh nein, Entschuldigung.

Nein, vergiss das alles. Mach dir darüber keine Gedanken. Ich gehe gleich wieder hierher zurück.

Okay. Die ersten Einrichtungen, die das gesamte Vorhaben stützten, waren Bibelschulen, Hochschulen und theologische Seminare. Das ist also sehr wichtig.

Das Zweite, was wir bereits erwähnt haben, daher gehen wir nicht weiter darauf ein, sind die sommerlichen Bibelkonferenzen, die im ganzen Land stattfanden. Meist handelte es sich dabei um prophetische Konferenzen. Man studierte die Prophezeiungen der Bibel und versuchte zu erkennen, wie sie sich in der heutigen Zeit erfüllten.

Also, Sommerbibelkonferenzen wie die von Moody. Drittens, und das ist sehr, sehr interessant und absolut entscheidend, die Nutzung der Medien. Radiosendungen.

Ich weiß, dass außer Ted und mir keiner von euch weiß, was Radiosendungen eigentlich sind, weil ihr in einer anderen Welt lebt. Also lasst mich euch erklären, was Radiosendungen sind, denn ihr wisst ja gar nicht, was es ist. Ich erinnere mich an meine eigene Jugend, denn als ich aufwuchs, stand ein großes Radio im Wohnzimmer, und man machte eben, was man machte.

Man saß um das Radio herum. Fernsehen gab es noch nicht. Also saß man um das Radio herum und hörte religiöse Sendungen.

Nun, das ist sehr interessant: Viele fundamentalistische Prediger wussten, dass Radiosendungen der beste Weg waren, ihre Botschaft zu verbreiten. Daher erreichten ihre Sendungen ein viel größeres Publikum als die Unterhaltungssendungen, die ja auch dazugehörten. Aber Sie sollten unbedingt Fotos machen, denn das ist keine Geschichte aus längst vergangenen Zeiten.

Das ist wie eine Rückkehr ins finstere Mittelalter. Das ist wie in einer Höhle zu leben. Wir haben zwar nicht in Höhlen gelebt, aber wir haben Radio gehört.

Und dann wurde schließlich das Fernsehen erfunden. Ich erinnere mich noch, als wir unseren ersten Fernseher bekamen. Ich war vielleicht acht oder zehn Jahre alt. Damals bekam man nur den Fernseher – warum mache ich das eigentlich? Na ja, jedenfalls, Fernsehen, ich schwelge in Erinnerungen. Aber als man seinen Fernseher hatte, schaltete man ihn ein; es gab nur ein Programm von vielleicht einer halben oder einer Stunde am Tag.

Man schaute also auf den Bildschirm, und da war außer dem Logo nichts zu sehen. Dann, nach 15 Minuten, sollte eine Nachrichtensendung beginnen, gefolgt vom Logo, und dann wieder 15 Minuten. Aber da war nicht viel zu sehen.

Mit der Weiterentwicklung des Fernsehens – damals natürlich alles in Schwarz-Weiß und im Massenfernsehen – gab es noch nicht viel. Aber schon in dieser frühen Zeit begannen einige Prediger, Jungen zu verführen; das Fernsehen war der Weg, die Massen zu erreichen.

Und so nutzten die Fundamentalisten und später die Evangelikalen die Medien – sie erkannten das ziemlich schnell. Und sie waren in den Medien sehr populär. Das trug also auch zur Entstehung dieser Ideologie bei.

Es gab übrigens auch Fundamentalisten, weil Satan als Fürst der Lüfte bezeichnet wird. Diese Fundamentalisten weigerten sich, im Radio aufzutreten, da die Ätherwellen ihrer Meinung nach von Satan kontrolliert würden. Und weil die Ätherwellen von Satan kontrolliert würden, sei es falsch, im Radio aufzutreten und so weiter.

Also, WLAN, WLAN. Vielen Dank. Ja, WLAN.

Ja. Okay. Wir reden hier vom finsternen Mittelalter.

Es gibt keinen Computer. Einige von uns hier im Raum erinnern sich vielleicht noch an Schreibmaschinen. Wissen Sie, was eine Schreibmaschine ist? Wahrscheinlich nicht.

Und ich erinnere mich noch gut an den Tag, als ich meine erste elektrische Schreibmaschine bekam. Was für ein Tag das war! Ich meine, das war der schönste Tag meines Lebens.

Eine elektrische Schreibmaschine, die man nicht einfach so bedienen muss. Tatsächlich bekam ich meine erste elektrische Schreibmaschine während meines Studiums.

Veröffentlichungen sind für diese Menschen sehr wichtig geworden. Und zwar in allen möglichen Publikationen, religiösen Schriften, Bibeln und Zeitschriften. Daher

ist es von entscheidender Bedeutung, ihre Botschaft zu verbreiten und zu veröffentlichen.

Auslandseinsätze werden für diese Menschen sehr wichtig. Wir haben als Ausbildungsinstitut für Missionare angefangen. Daher sind Auslandseinsätze für uns von entscheidender Bedeutung.

Schließlich entwickelten sie parakirchliche Netzwerke, die sich an Studierende, Schüler und Studenten richteten. Diese Netzwerke wurden von vermögenden Geschäftsleuten unterstützt und entwickelten sich zu Organisationen wie InterVarsity, Campus Crusade for Christ und ähnlichen.

Doch die parakirchlichen Netzwerke spielten eine wichtige Rolle. Der Fundamentalismus fand somit guten Rückhalt. Es gab ein solides Fundament, auf dem der amerikanische Fundamentalismus aufgebaut wurde.

Es war eben nicht aus Sand gebaut. Und diese Art von Institutsstrukturen und so weiter waren gewissermaßen Teil des fundamentalistischen Apparats. Das ist also wirklich sehr, sehr wichtig.

Okay. Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, kurz innezuhalten und uns mit dem Hintergrundmaterial zu befassen. Gibt es hier etwas im Hintergrundmaterial? Die Theologie, die Vernetzung, die Dinge, die das Grundlagenmaterial untermauert haben? Gibt es hier etwas im Hintergrund? Wir werden über ein paar Personen sprechen, die im Hintergrund eine Rolle spielen.

Und dann kommen wir zum Scopes-Prozess und schauen, ob wir dafür noch Zeit haben. Gibt es im Hintergrund etwas zu sehen? Ja. Das war 1895.

Genau. Ja. Dann gab es noch die andere große Konferenz zu der Zeit, die Moody ins Leben gerufen hatte: eine Konferenz in Northfield.

Und dann fingen sie an, woanders hinzugehen. Noch etwas? Ja. Oh ja.

Man erinnert sich an ihn für drei Dinge. Man erinnert sich an sein Organisationstalent. Er war ein hervorragender Organisator seiner Erweckungsveranstaltungen.

Anschließend gründete er das Moody Bible Institute in der Moody Church. Zweitens war er für seine Predigtstätigkeit bekannt. Anders als Finney.

Finney war der Anwalt, der den Fall vertrat. Moody war ein bodenständiger Geschichtenerzähler. Außerdem unterstützte er Auslandsmissionen.

Also, missionarischer Eifer und so weiter. Hilft das weiter? Okay. Gibt es noch etwas anderes? Okay.

Wir befinden uns noch im Hintergrund. Wenn Sie den Hintergrund verlassen haben, sind Sie im Lehrplan an der falschen Stelle. Wir sind also noch dort.

Es gibt viele Menschen, die den Fundamentalismus unterstützt haben. Ich werde zwei von ihnen nennen. Hier sind einige Namen; ich werde im Laufe dieser Vorlesung immer wieder darauf zurückkommen.

Ich möchte aber zwei Personen erwähnen, die maßgeblich zur Entwicklung des Fundamentalismus beigetragen haben. Es wäre falsch von mir, am Gordon College amerikanisches Christentum zu lehren, ohne Adoniram, Judson und Gordon zu erwähnen. Wer käme denn schon auf so eine Idee? Ich jedenfalls nicht.

Er war zweifellos einer der prägenden Köpfe des amerikanischen Fundamentalismus und der Bewegung, aus der der Evangelikalismus hervorging. Hier sind die Lebensdaten von A. J. Gordon. Hier ist ein Bild von A. J. Gordon, das Ihnen bekannt sein dürfte.

Wenn ich über Gordon referiere, erwähne ich fünf wichtige Punkte. Erstens vertrat er den historischen Prämillenarismus. Wir haben den dispensationalistischen Prämillenarismus bisher noch nicht besprochen.

Um es kurz zu machen: Der historische Prämillenarismus besagt, dass die Welt immer schlimmer wird, die Kirche vom rechten Weg abfällt und Christus eines Tages wiederkommen wird.

Ich meine, je früher, desto besser, gewissermaßen. Aber das ist historischer Prämillenarismus, der nicht so streng strukturiert war wie der dispensationalistische Prämillenarismus. Er betrachtete den Prämillenarismus durch die Brille der Geschichte und so weiter.

Wir werden das später noch einmal besprechen. Daher brauchen wir uns darüber jetzt keine Gedanken zu machen. Er würde aber nicht als dispensationalistischer Prämillennialist bezeichnet werden.

Er würde als historischer Prämillennialist gelten. An zweiter Stelle stand für ihn die Heiligkeit. Er glaubte an die Heiligkeit, wenn auch nicht ganz so wie Wesley, aber er glaubte an das Wirken des Heiligen Geistes im Leben des Gläubigen.

Das Werk Gottes endete also nicht mit eurer Rechtfertigung durch den Glauben. Es setzte sich durch den Dienst des Heiligen Geistes fort. Er hatte sehr tiefgründige

Ansichten über die Anbetung, worum es bei der Anbetung gehen sollte und wie man anbeten sollte.

Er war also in dieser Hinsicht ziemlich überzeugt. Er glaubte an den Heilungsdienst. Er war daher nicht der Ansicht, dass Heilungen mit der frühen Kirche aufgehört hatten.

Er betete für die Heilung der Menschen und so weiter. Und natürlich glaubte er an das, was wir theologische Ethik nennen würden. Wie lässt sich all diese Theologie in das ethische Leben des Gläubigen und der Kirche übersetzen? Wenn Sie sich nun diese fünf Punkte für Adenauer und Judson Gordon ansehen, möchte ich nur sagen, dass Sie dies besser verstehen werden, wenn wir in den folgenden Tagen einige Beispiele betrachten.

Aber wenn man sich diese fünf Punkte ansieht, möchte ich betonen, dass AJ Gordon zwar ein Fundamentalist war, aber kein kriegerischer. Es gab Fundamentalisten, die sich gegenseitig bekämpften. Es gab Fundamentalisten, die bereit waren, mit jedem in den Krieg zu ziehen, der ihnen nicht in allen Punkten zustimmte.

AJ Gordon war anders. Allem Anschein nach war er ein sehr ironischer und höflicher Mensch. Er konzentrierte sich voll und ganz auf die Aufgabe, die Gott ihm anvertraut hatte.

Er verschwendete seine Zeit nicht damit, anderen Konfessionen vorzuschreiben, was sie zu tun hätten, oder anderen Ortsgemeinden zu erklären, wie sie es zu tun hätten. Er konzentrierte sich auf die Aufgabe, die Gott ihm anvertraut hatte. AJ Gordon ist also eine wirklich bemerkenswerte Persönlichkeit, und er ist der Gründer Ihrer Institution, des Gordon College.

Ich möchte auch noch einen Kollegen erwähnen, der in der Vorlesung – war das letzten Donnerstag? – zur Sprache kam. Ich meine Francis Schaeffer und seine Bedeutung für die Entwicklung des Fundamentalismus, aus dem sich später der Evangelikalismus entwickelte. Erinnern Sie sich, dass der Redner neulich immer wieder von seinem Wohnort Labrie in der Schweiz sprach? Schaeffers Vorgehen unterschied sich etwas von dem von A. J. Gordon.

Schaeffer bot Zuflucht in der Schweiz. Er war ein überzeugter Fundamentalist, vielleicht sogar ein Anhänger evangelikaler Überzeugungen. Er verfügte über ein sehr breites Wissen in Theologie, Philosophie und Philosophiegeschichte, zeitgenössischem Denken und vielem mehr.

Er besaß ein sehr umfassendes Wissen über diese Ideen. Viele Menschen, darunter viele Christen, kamen nach Labrie, um ihren Glauben zu festigen. Da einige von ihnen bereits gläubig waren und nach Labrie kamen, befanden sie sich in einer Phase der Unsicherheit.

Und sie brauchten jemanden, der als eine Art Sprecher fungieren und dazu beitragen konnte, einen christlichen Glauben zu formen, der im 20. Jahrhundert wirklich Bedeutung hatte. Schaeffer konnte genau das in Labrie leisten. Ich kenne viele Leute, die nach Labrie gingen, um bei Schaeffer zu studieren.

Und manche von ihnen werden sagen, dass sich ihr Leben dadurch auf bemerkenswerte Weise verändert hat. Die Frau, die neulich erwähnt wurde – und für diejenigen unter Ihnen, die im Vortrag waren –, Schaeffer kam auch nach Amerika, hielt hier Konferenzen und Diskussionen ab und konnte so das Christentum gewissermaßen gegen die Angriffe des Modernismus verteidigen. Schaeffer wird daher zu einer sehr wichtigen Persönlichkeit aufgrund seines umfassenden Wissens und seiner Fähigkeit, theologisch zu den aktuellen Fragen zu sprechen, aber auch mit anderen Theologen zu diskutieren und ihnen zuzustimmen, zu widersprechen oder ihre Ansichten zu hinterfragen.

Francis Schaeffer spielte also eine ziemlich wichtige Rolle bei der Entwicklung des Fundamentalismus und später des Evangelikalismus. Deshalb möchte ich diese beiden Namen erwähnen. Okay, ich mache hier kurz eine Pause.

Gibt es etwas über AJ Gordon oder Francis Schaeffer? Ja. Seine Lebensdaten, ich schaue da nochmal nach, damit wir da genau sind. Und hier sind sie: 1912–1984.

Francis Schaeffer erhielt 1971 einen Ehrendokortitel vom Gordon College. Daher hielt er gelegentlich Vorträge auf dem Campus. Ich bin mir nicht sicher, wie oft, aber 1971 verliehen wir ihm einen Ehrendokortitel.

Schaeffer war also mit dem Gordon College verbunden. Noch etwas, während wir kurz innehalten? Ich habe Ihnen Ihre fünf Sekunden noch nicht gegeben, also nehmen Sie sie sich und entspannen Sie sich. Sie sind gut ausgeruht.

Du Arme/r. Okay, uns geht's gut. Wir halten uns weiterhin im Hintergrund.

Wir sind noch nicht aus dem Hintergrund heraus. Okay, gut. Gehen wir jetzt vorwärts.

Hoppla. Okay, das führt uns zu einem sehr wichtigen Ereignis, das 1925 stattfand. H. Richard Niebuhr bezeichnete es als Zentrum der fundamentalistischen Kontroverse, und es handelte sich um den Scopes-Prozess.

Nun, wer von euch hat den Scopes-Prozess schon in anderen Kursen behandelt? Welcher Kurs, Matt? Geschichte? Haley, welcher Kurs? Geschichte? Sonst noch jemand? Der Scopes-Prozess? Die meisten von euch aus der Jugendgruppe haben ihn also schon mal erwähnt oder darüber gesprochen. Okay, für einige von euch ist das

vielleicht neu: der Scopes-Prozess und was genau darin vor sich geht. Gut, dann wollen wir uns den Scopes-Prozess mal genauer ansehen und verstehen, warum H. Richard Niebuhr ihn als Zentrum der fundamentalistischen Kontroverse bezeichnet hat.

Dies war ein sehr wichtiges Ereignis in der amerikanischen Geschichte, aber auch in der amerikanischen Religionsgeschichte. Es war also nicht nur ein bedeutendes historisches Ereignis; was dort für das amerikanische Christentum geschah, war von entscheidender Bedeutung. Okay, es geschah in Tennessee.

Das geschah in Dayton, Tennessee. Das Parlament des Bundesstaates Tennessee – ich zitiere – verbot es, an staatlich finanzierten Schulen Theorien zu lehren, die die biblische Schöpfungsgeschichte des Menschen leugnen und stattdessen die Abstammung des Menschen von niederen Tieren behaupten. Im Jahr 1925 erklärte das Parlament von Tennessee also praktisch: Wer an einer staatlich finanzierten Schule unterrichtet, darf den Darwinismus nicht lehren. Im naturwissenschaftlichen Unterricht darf lediglich gelehrt werden, dass die Schöpfung genau so stattgefunden hat, wie es im Buch Genesis beschrieben ist .

Das war also das Gesetz. Nun, was dann geschah, war Folgendes: Ein Mann namens Scopes, der in diesem Bereich ohnehin keine Ausbildung hatte, aber in Dayton, Tennessee, Darwinismus lehrte, wurde 1925 wegen dieser Thematik vor Gericht gestellt. Wir werden sehen, was der Prozess bringt.

Was dann geschah, ist kurios; es ist ein seltsames Phänomen: William Jennings Bryan – es gibt seine Lebensdaten und ein Foto von ihm – wurde gewissermaßen zum Verteidiger dieses Gesetzes. Als der Scopes-Prozess begann, als Scopes vor Gericht stand oder die Angelegenheit verhandelt wurde, wurde er zum Verteidiger dieses Gesetzes.

Ich weiß nicht, ob Ihnen William Jennings Bryan schon einmal etwas gesagt hat. William Jennings Bryan war eine sehr, sehr wichtige Persönlichkeit im amerikanischen öffentlichen Leben. Er war Außenminister und kandidierte für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Das war kein Hinterwäldler, der in Dayton, Tennessee, landete – einer Stadt, die ja auch etwas abgelegen liegt. Er war eine sehr wichtige Persönlichkeit des amerikanischen öffentlichen Lebens, die nach Dayton kam, um den Fall zu verhandeln und die Angeklagten zu verteidigen. Derjenige auf der anderen Seite, der die Scopes-Gesetze abschaffen wollte, war Clarence Darrow (1857–1938).

Clarence Darrow war einer der bekanntesten Anwälte Amerikas. Er war eine sehr berühmte und angesehene Persönlichkeit. Es handelte sich also nicht um irgendeinen

Hinterwäldleranwalt, der sich entschlossen hatte, nach Dayton, Tennessee, zu kommen, um dort zu arbeiten.

Bryan und Darrow reisten also nach Dayton, Tennessee, wo im Sommer 1925 der Scopes-Prozess begann. Dieser Prozess erregte landesweites Medieninteresse und wurde zu einem prägenden Ereignis im amerikanischen Leben. Zahlreiche Reporter, Zeitungsreporter, Medienschaffende und Radiomoderatoren berichteten über den Scopes-Prozess.

Es ist wirklich unglaublich. Nun, im Laufe des Prozesses hätte William Jennings Bryan viel Unterstützung von anderen Religionsgemeinschaften erhalten können. Es gab andere Religionsgemeinschaften, wie zum Beispiel lutherische, römisch-katholische und eher konservative, traditionelle Kirchen.

Es gab weitere religiöse Gruppen, die William Jennings Bryan und das vom Staat Tennessee erlassene Gesetz unterstützten. Da diese Gruppen jedoch theologisch nicht übereinstimmten, wurde ihre Unterstützung nicht gut aufgenommen. Unter manchen Fundamentalisten entwickelte sich die Mentalität, dass man nur dann Gemeinschaft mit ihnen pflegen oder ihre Unterstützung erhalten könne, wenn alle die gleichen Grundsätze vertraten. Daher fand diese Unterstützung leider keine Akzeptanz.

Das andere Unglückliche war, dass Bryan selbst die Verantwortung übernahm. Clarence Darrow verhörte ihn, und das Verhör verlief nicht gut. Nun, hat jemand von euch „Wer den Wind sät“ gesehen? Wie viele von euch haben „Wer den Wind sät“ gesehen? Wahrscheinlich im selben Kurs, oder? „Wer den Wind sät“. Sonst noch jemand? Nun, es gibt eine neuere Version von „Wer den Wind sät“.

Wenn ihr also diese Woche ein paar Stunden Zeit habt – Gott sei Dank –, dann geht einfach in die Bibliothek, leiht euch „Inherit the Wind“ aus und lest es.

Und es dreht sich alles um den Scopes-Prozess. Es gibt jetzt eine ältere und eine neuere Version von „Inherit the Wind“. Falls Sie das in den nächsten Wochen nicht schaffen, können Sie es diesen Sommer nachholen.

Es ist also wirklich ein sehr interessanter Film. Darum geht es. Okay.

Und was ist nun das Ergebnis des Prozesses? Das Ganze zieht sich durch den Sommer 1925. Alle leiden unter der Hitze und fächeln sich Luft zu, weil es in Dayton, Tennessee, unerträglich heiß ist. Und es ist ein regelrechter Medienrummel.

Und nun ist der Prozess endlich vorbei. Was ist ein Prozess? Was ist das Ergebnis des Prozesses? Nun gut. Das Ergebnis des Prozesses ist wie eine Münze mit zwei Seiten.

Der Fundamentalismus, die fundamentalistische Bewegung, hat gesiegt. Sprechen wir also darüber, wie sie gesiegt haben. Sie gewannen den Prozess, weil der Oberste Gerichtshof des Bundesstaates Tennessee das Gesetz bestätigte, das den Unterricht des Darwinismus an steuerfinanzierten Schulen verbietet.

Der Fundamentalismus hat also gewonnen. Er hat den Prozess für sich entschieden. Das ist die eine Hälfte der Medaille.

Und 1927 bestätigte der Oberste Gerichtshof das Gesetz. Okay. Die andere Seite der Medaille ist in gewisser Weise die traurigere.

Die Kehrseite der Medaille ist der Verlust des Fundamentalismus. Doch wie kam es dazu? Der Fundamentalismus hat in den Augen der Öffentlichkeit an Ansehen verloren. Die breite Öffentlichkeit betrachtete ihn als nicht mehr zeitgemäß.

Die breite Öffentlichkeit betrachtete den Fundamentalismus also als eine Art Hinterwäldlertum. Und diese Leute seien Hinterwäldler, die Dinge lehrten, an die niemand wirklich glaube. Und sie seien nicht besonders intelligent.

Fundamentalismus verlor also in den Augen der breiten Öffentlichkeit und sogar mancher konservativer Christen, die ihn als intellektfeindlich ansahen, an Bedeutung. Insofern wird Fundamentalismus nicht mehr ernst genommen. Ironischerweise hatten viele, die Zeitungen lasen und Radio hörten, den Eindruck, der Fundamentalismus sei in Vergessenheit geraten.

Und das ist das Letzte, was wir von diesen Leuten hören werden. Wir werden nie wieder etwas von diesen Gruppen hören, die sich selbst Fundamentalisten nennen.

Der Prozess gegen sie ist beendet, und man hat nie wieder etwas von ihnen gehört. Sie sind von der Bildfläche verschwunden.

Und siehe da, was diese Leute nicht bedacht hatten, war die Infrastruktur des Fundamentalismus, von der wir vorhin sprachen. Denn nach diesem Prozess, ja sogar schon vorher, wird diese Infrastruktur zum Tragen kommen und einen sehr soliden Fundamentalismus im amerikanischen Religionsleben etablieren. Sie waren also überrascht, weil sie dachten, dies sei das Ende des Fundamentalismus.

Dies ist das Begräbnis des Fundamentalismus. Es war traurig, dass William Jennings Bryan nur wenige Tage nach dem Prozess selbst starb. Sein Todesdatum ist 1925.

Dass er im Zuge des Prozesses starb, war also eine traurige Entwicklung, möglicherweise aufgrund der Belastung, der er ausgesetzt war. Doch der Fundamentalismus mag zwar gestorben sein, aber er ist nicht verschwunden. Im

Gegenteil, er ist wieder auferstanden, und zwar auf eine Weise, die wir im Laufe des Kurses noch sehen werden.

Wenn wir also am Freitag beginnen, werden wir uns mit diesen drei großen Strömungen beschäftigen. Wir fangen also am Freitag mit dem dispensationalistischen Prämillenarismus an.

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die 24. Sitzung: Der Aufstieg des Fundamentalismus und Evangelikalismus.